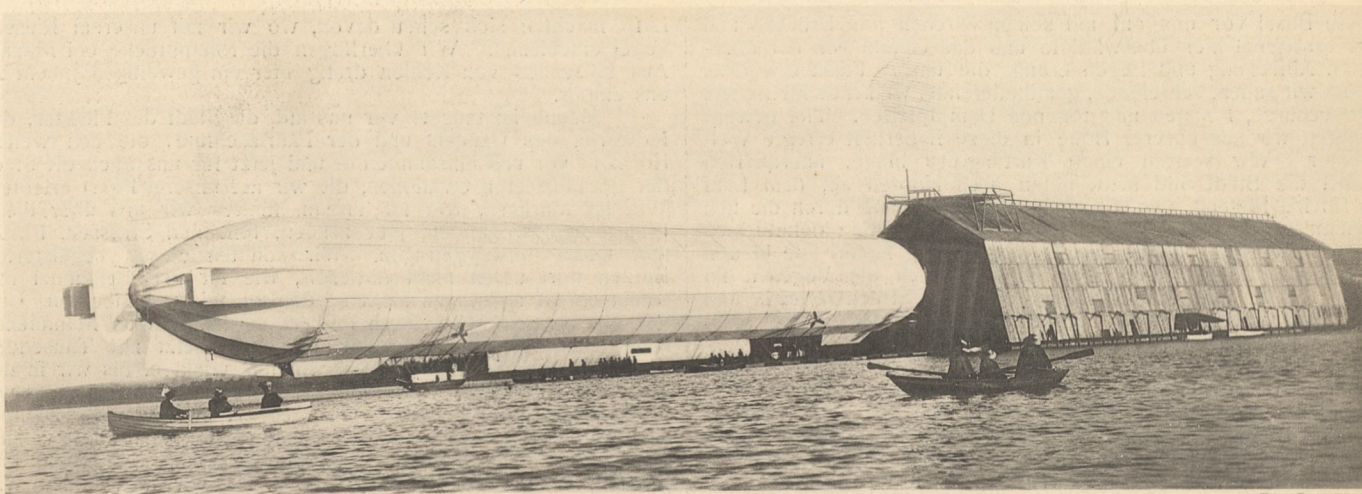




Das Luftschiff zum Antritt der Fernfahrt 4. August 1908, 6 Uhr früh.

Ph. Scholl.

machten eine lange Schwenkung nach Westen und flogen in etwa 100 m Höhe über den See direkt auf Konstanz zu. Ganz überraschend waren wir hier eingetroffen, aber doch standen hunderte von Menschen auf Strassen und Plätzen und winkten uns mit Tüchern und Mützen ein „Glückliche Reise“ zu, während wir in den Untersee hineinsteuerten. Die Mainau rechts, die prächtigen Schlösser links liessen wir im Fluge hinter uns und das enge Rheintal nahm uns schnell wieder auf. Nach Stein und Hohenklingen hatte man unsere Ankunft schon gemeldet. Die Menschen standen hier gedrängt auf der Rheinbrücke am Ufer und, donnernde Salutschüsse sandte man von Hohenklingen zu uns herüber. Schaffhausen tauchte vor uns auf und Wolken weissen Dampfes, denen nach geraumer Zeit ein Knall erst folgte, zeigten uns, dass man auch hier mit Freudenschüssen unsere Fahrt begrüßte. Wieder flogen wir über die donnernden Wasser

des Rheinfalls hinweg und hier begann dann eine dem Schiff noch neue Route. Ein Güterzug kam links aus Eglisau heraus und versuchte mitzukommen. Sehr bald musste er aber diese Absicht aufgeben. Links öffneten sich Einblicke in herrliche Täler. Die Aare kam aus ihren Bergen herunter. Weit hinaus konnten wir verfolgen, wie ihr helles Gletscherwasser unvermischt mit dem des Rheins zusammenfloss. Rechts zogen sich die grünen Hänge des Schwarzwalds hinauf. Aus deren verstreuten Einzelgehöften liefen die Menschen heraus und machten sich uns durch Winken mit riesigen Tüchern bemerkbar.

Reizend baute sich Laufenburg in die Felsen hinein, die Rheinschnellen aber kurz dahinter wollten aus der Höhe uns nicht sonderlich imponieren. Waldshut, Säckingen zogen an uns vorüber, alles mit winkenden, rufenden Menschengeschaaren besät und bald tauchte im verbreiterten Tale des Rheins das